

Pränumerations-Bedingnisse:  
Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,  
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.  
Mit täglicher Zustellung in's Haus  
halbjährlich 6 fl. C. M.,  
vierteljährlich 3 " "  
Mit Postversendung halbjährlich  
7 fl. 30 kr. C. M.,  
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:  
Für die Einrückung einer 4mal ge-  
spalteten Zeile 3 kr., bei 3maliger  
Insertion nur 2 kr. C. M.  
Expeditionsgewalt:  
Universitäts-Gasse, Nr. 4.  
Redaktion:  
in demselben Hause, im 1. Stock.

Nro. 205.

Dienstag, 7. September.

1852.

## Letzte Post.

× Paris, 4. September. Es verlautet, daß die Municipalwahlen weniger regierungsgünstig als die Departementals- und Arrondissementwahlen ausgefallen seien.

× Herr v. Persigny ist heute Nacht wieder nach Paris zurückgekommen.

× Das Komplott der Rue de la Reine Blanche kommt am 15. d. M. vor das Justizpolizeigericht. Die Anklage gegen die 18 Individuen, wovon die Hauptangeschuldigten ein Artillerieoffizier und ein Arzt sind, lautet auf Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft und Hehlen von Kriegswaffen.

× Emile de Girardin gibt heute dem „Moniteur“ vollkommen Recht, wenn er behauptet, daß die französischen Truppen aus Rom nicht zurückgezogen werden können. Man müsse gar nicht wissen, was dort vorgehe, wenn man an diese Möglichkeit glaube. Er habe es gleich gesagt: Das Hineinkommen nach Rom sei nicht das Schwere, aber das Herauskommen.

× Zu Saumur fand verflorenen Donnerstag ein blutiger Streit zwischen den Offizieren der Kavallerie und den Einwohnern statt. Erst das Einschreiten des Procurators machte der Schlägerei ein Ende. Die Veranlassung des Streites wird nicht angegeben.

× Aus einer Uebersicht des äußeren Handels für 1851 stellt sich heraus, daß der Gesamtbetrag des Handelsverkehrs mit dem Auslande in den letzten fünf Jahren sich um 320 Millionen Franken gemehrt hat. Die Ausfuhr des Jahres 1851 hat sich im Verhältnis des Jahres 1850 um 98 Millionen vermehrt.

× Wie man vernimmt, wäre die Hälfte des Anleiheens, das die Bank von Konstantinopel unter Garantie der türkischen Regierung abschließen wird, bereits hier gezahlt.

× Einem Gerüchte zufolge, stände Lamartine mit englischen Kapitalisten in Unterhandlung, um denselben die Ländereien zu verkaufen, welche der Sultan ihm in der Nähe von Smyrna zum Geschenke gemacht.

× Die „Gazette de France“ hatte kürzlich auch des Gerüchtes als Nachricht erwähnt, als beabsichtigten die Orleansprinzen in Ungarn Güter zu kaufen, die „Assem-

blée“ stellt dieses in Abrede, und erklärt das Ganze für eine Erfindung der Feinde der Orleansprinzen, welche den Glauben erregen möchten, als blieben den Prinzen bedeutende Geldmittel zu Gebote.

× Am 1. und 2. September wurden — nachdem der direkte Telegraphenschluss von Frankreich an Deutschland beendet ist — die ersten Versuche gemacht, binnen welcher Zeit eine telegraphische Nachricht von Wien nach Paris über Straßburg gelangen könne. — Diese Versuche fielen äußerst befriedigend aus. Um 5 Uhr Nachmittags hatte man bereits in Paris die Wiener Börsenkurse von demselben Tage.

× Die im Arsenal von Venedig im Bau befindliche 60 Kanonenfregatte hat auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers zur Erinnerung an die Verdienste des verewigten Ministerpräsidenten Fürsten Felix Schwarzenberg den Namen desselben zu führen.

× Ein Wiener Korresp. der „Leipz. Z.“ schreibt: Seit einigen Tagen spricht man hier mit vieler Bestimmtheit von dem bevorstehenden Abschlusse einer neuen Anleihe und behauptet, daß die Anwesenheit des Baron James Rothschild auf diesen Entschluß unserer Regierung von entscheidendem Einflusse gewesen sei. Man glaubt, daß dieselbe mit Leichtigkeit in Paris und London untergebracht werden könne, da sich außer dem Hause Rothschild auch die Firmen: Hottinguer Freres, Pillet-Wille, Dethomoz und Komp. in Paris und Baring in London wegen Uebernahme österreichischer Anleihen gemeldet haben sollen. (Aus Frankfurt wird dagegen berichtet und auch durch die „Postzeitung“ bestätigt, es sei daselbst am 1. September eine telegraphische Depesche ad. Wien, 1. September, eingetroffen, wonach die österreichische Regierung geschlossen habe, ein neues Anleihen von 80 Millionen Gulden 5% Metaliques, zum Preise von 95%, aber nur im Inlande, aufzulegen. Es sei zur theilweisen Rückzahlung der Bankschuld, theilweisen Schatzscheintilgung, zu Eisenbahnbauten und zur Deckung des Budgets von 1853 bestimmt.)

× Die englische Flotte wird binnen Kurzem vor Malta erwartet. Sie soll sich, man weiß nicht aus welchen Gründen, in die Bai von Bastia, und von dort nach dem Eingange der Dardanellen begeben.

× Brüssel, 2. September. Zur Feier des 22. Jahrestages der belgischen Unabhängigkeit werden für den 23., 24., 25. und 26. d. M. umfassende Vorbereitungen getroffen. An den üblichen Aufzügen, Revuen, Musiken, Illuminationen und Feuerwerken wird es nicht fehlen.

× Am 30. September fand die Vizitandofeier des Schlosses Vitremont traurigen Andenkens statt; man hatte auf einen großartigen Zubrang von Kaufleuten, namentlich von kuriozitätsstüchtigen Engländern gehofft, sich jedoch der Art getäuscht, daß nur ein einziger Antrag zu 80,000 Fr. gemacht wurde, weshalb auch der Verkauf auf den 28. September verschoben wurde. Die Anwesenheit der Gräfin Vocarné hatte übrigens viele Neugierige aus der Umgegend angezogen.

× Madrid, 29. August. Die Cortes sollen, der „Epoca“ zufolge, für den Oktober einberufen werden.

× Konstantinopel, 25. August. Die Differenz wegen der englischen Korvette „Modest“ ist gelöst; aus einem Mißverständnis hervorgegangen, ist sie muthmaßlich durch Aufklärung desselben beseitigt worden, denn der „Modest“, ein Schiff mit 20 Kanonen, ist bereits im hiesigen Hafen eingelaufen.

× Omer Pascha hat das ihm angetragene Kriegsministerium abgelehnt. Die Angelegenheit des heiligen Grabes ist erledigt, die Pforte wird die Grabtunnel auf eigene Kosten bauen lassen.

× Webster's Stern scheint sich zu heben. Der Unionskonvent von Georgia hat seine Sitzungen damit geschlossen, daß er Webster als Kandidaten für die Präsidentsur, und Charles J. Jenkins für die Vizepräsidentsur aufstellte. Auch in Boston fand ein begeistertes Meeting derselben Tendenz statt. — Mexiko steht am Vorabend einer allgemeinen und ersten Revolution. — Havannah ist in tiefer Gährung und Unruhe.

× Am 20. August fand auf dem Eriesee bei Buffalo ein schreckliches Unglück statt. Bei einem dichten Nebel stießen die Dampfer „Atlantic“ und „Dagoburg“ aneinander. Mehr als 200 Personen, meist norwegische Auswanderer, fanden ihren Tod in den Wellen.

## Feuilleton.

### Entfremdete Herzen.

Eine Ehestands-Novelle von G. Freytag.

(Fortsetzung.)

Eisige Kälte lagerte sich über des Doktors Zügen, als er seine Frau mit einer ihr sonst fremden Bitterkeit und Schroffheit so unfreundlich und herausfordernd herzlos antwortete. — „Du sprichst von meinen Beweggründen, als hätte ich im Grunde andere, als diejenigen, die ich geltend gemacht. Was willst Du damit sagen?“

„Jenun, wenn Du mich zwingst, es zu sagen, so magst Du denn wissen: ich glaube, es ist von Deiner Seite nur Eifersucht auf mich, auf die Bewunderung, die ich erzeuge, auf die Huldigungen, die mir in Gesellschaften dargebracht werden, was in Dir den selbststüchtigen Wunsch erregt, mich von denselben entfernt zu halten.“

„Malwine!“ rief Hermes aufspringend — „diese Worte können nicht Dein Ernst sein! Eifersucht! Selbstsucht! ... Sowohl um Deines eigenen wie um meines Glückes willen habe ich mir so viele Mühe gegeben, Dir die Vergnügungen des fashionablen Lebens einigermaßen zu entleiden, oder Dich für dieselben kälter zu stimmen. Ich sehe nun, daß meine Liebe, Dein Glück mir nichts gelten; Alles willst Du dem bösen Dämon Eitelkeit opfern. ... Ja, Malwine, wenn Du thöricht warst, Deine Freiheit fast noch als ein Schulkind wegzuworfen, so war ich doppelt thöricht, als Mann von gereiftem Urtheil mein Glück des Händen eines Schulmädchens anzuvertrauen!“

„Herr Doktor!“ rief Malwine, erhob sich ebenfalls mit getränktem Stolz und blickte ihn herausfordernd an.

„Nun?“ fragte er.

„Du hast Recht, ich bin mit Deiner letzten Aeußerung vollkommen einverstanden!“ fuhr sie nach einigem Besinnen fort; wir pasten schon nach unserem Alter nicht zusammen, und ich wundere mich nur, daß Du jemals an mich dachtest und Deine Blicke auf mich warfst, da doch jene rüstige alte Jungfer, Fräulein Schwab, so trefflich für Dich paßte, und, wie man allgemein behauptete, zum Sterben in Dich

verliebt war. Sie ist Dir etwa geistig ebenbürtig, theilt Deine Ansichten, blickt auf gefällige Vergnügungen eben so geringschätzend herab, wie Du, und predigt mir unaufhörlich von häuslichem Glück und ähnlichem Unsinn; es ist wirklich schade, daß Du Dich nicht in sie verliebest. Man hat mich schon oft versichert, Du habest Ihr angelegentlich den Hof gemacht, ehe ich aus der Pension zurückkam. — Glaubst Du nun nicht ernstlich, sie hätte besser für Dich gepaßt, als ich?“

Der Doktor schwieg eine Weile stumm, dann blickte er auf, sah seiner Gattin fest in die forschend auf ihn gehetzten Augen, und erwiderte ruhig: „Allerdings, Malwine; ich glaube, Helene und ich hätten besser für einander getaugt!“

Der ernste Ton, womit er diese Worte gesprochen, schwächerte Malwine nicht ein; ihr Selbstgefühl wollte sie überreden, es sei Karl mit diesem Geständnis nicht ernst gewesen, und es habe niemals ein anderes Idol in ihres Gatten Herz getront, als sie selber; sie wählte den jetzigen Augenblick für geeignet, ihre Gewalt über ihn wieder zu erlangen, und sie entgegnete ihm in scherzhaftem Tone: „Du liebe Zeit, hättest Du Dich lieber ihrer erbarmt und die arme Helene geheiratet, damit sie unter die Haube gekommen wäre!“

„Wollte Gott, ich hätte es gethan!“ entfuhr unwillkürlich dem Doktor.

Malwine schaute ihn betroffen an, und las nun wirklich in seinen wehmüthigen, blassen Zügen, daß ihm dieses Bekenntnis unabsehlich, aber desto wahrer aus innerstem Herzen gekommen. Im Nu war sie ungewandelt, ihr Stolz gebrochen, sie sprach nicht mehr trozig und herausfordernd, denn die weicheren Empfindungen ihrer Seele, welche des Gatten zärtliche Worte in ihr wachrufen nicht vermocht hatten, leimten nun plötzlich in all' ihrer Gewalt in ihr auf beim ersten Anhauch jener Leidenschaft, deren sie ihren Gatten so ungerechter Weise beschuldigt hatte — der Eifersucht. Von diesem Abend an beherrschte sie einen neuen bösen Gast in ihrem Busen, von dieser Stunde an fühlte sie an ihrem eigenen Herzen die Wahrheit jenes Spruches der heiligen Schrift: „Liebe ist stark wie der Tod, und Eifer ist fest wie die Hölle; ihre Gluth ist feurig und eine Flamme des Herrn.“

2.

Vergebliche Thränen gebären leicht Stolz.

Wer Malwine nach dem Vorhergehenden für herzlos und frivol hielt, der würde sie doch einigermaßen verken- nen. Sie wäre gern ihrem Gatten um den Hals gefallen, und hätte ihm bekannt, daß von all' den vielen unfreundlichen Worten, die ihr der Zorn und Eifer abgepreßt, auch nicht eines so ernst gemeint gewesen, wenn sie nur überzeugt gewesen wäre, daß er dann aufrichtig und wahrhaftig dasselbe zugestanden haben würde. Austritte, wie der vorhin geschilderte, waren bisher schon mehrfach vorgekommen, wie es bei dem reizbaren, unabhängigen und auf ihre Freiheit eifersüchtigen Wesen Malwinens und ihrer einseitigen Erziehung nicht anders zu erwarten war; der Doktor hatte ihr seither jedes Mal ihre tränkenden Worte verziehen, und sie konnte nicht daran zweifeln, daß er es auch diesmal wieder thun würde; allein ihr Stolz verbot ihr, seine Verzeihung nachzulassen. Unter erheuchelter Leichtfertigkeit verbarg sie die Kämpfe und Qualen ihres Herzens, und die gemessene Kälte, womit ihr Gatte sie behandelte, hätte sie um so sprechender überzeugen können, daß sie die Liebe verschert, die sie einst, als sie sie noch besaßen, zu gering angeschlagen hatte.

Endlich kämpfte sie ihre Selbstvorwürfe nieder, oder suchte sich zu überreden, daß sie hierzu keinen Grund habe. Wenn sie unrecht gehandelt, daß sie das Glück ihres Gatten nicht gehörig erstrebt hatte, so hatte sie nach ihrer Ansicht in anderer Beziehung besser an ihm gehandelt, als er an ihr; denn sie hatte ihm ein ganzes Herz zugebracht gegen ein geheiltes. Von dieser Ansicht aus beschloß sie, ihrem Gatten gegenüber ein Verfahren einzuschlagen, welches diejenige Eifersucht wachrufen sollte, die er weggeleugnet hatte.

„Hat er auch nur einen einzigen Funken von Liebe für mich übrig behalten, so soll er lernen, was Eifersucht ist,“ sagte sie, und beschloß ihn damit entweder zu sich zurückzurufen, oder die Sache zu einer Erklärung zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Des heiligen Feiertages wegen erscheint das nächste Blatt am Donnerstag.

Oesterreich.

Wien. Wie man aus guter Quelle erfährt, wird Se. Majestät der Kaiser jedenfalls die Reise nach München unternehmen, nur ist noch der Zeitpunkt des Reiseantrittes nicht festgesetzt.

Das k. k. Kriegsministerium hat in Uebereinstimmung mit den Ministerien des Innern und der Justiz angeordnet, daß alle bei einer Militärbehörde etwa eingebrachten Gesuche um Entlassung aus dem Militärstande jener Minderjährigen, welche nach Ungarn, Kroatien, Slavonien, der serb. Wojwodschast, dem Temescher Banate und Siebenbürgen zuständig, ohne Vorwissen ihres Vaters oder Vormundes freiwillig in k. k. Militärdienste getreten sind, und von diesen Legteren reklamirt werden, an die kompetente politische Behörde zur weiteren Amtshandlung zu leiten sind.

Das hohe Handelsministerium hat bereits technische Beamte an Ort und Stelle abgesendet, um Vorschläge wegen Fortbauung einer Eisenbahn an der illyr. Grenze als Fortsetzung der illyr. Bahn zu erstatten.

Der k. k. Hr. Haynau trifft in nächster Woche von seiner Reise hier ein und geht nach Graz, um dort über die Wintermonate zu verweilen.

Der österr. Reichsforstverein hat sich nach erfolgter behördlicher Bestätigung seiner Statuten konstituiert und ladet nun zum Beitritt ein. Er zählt bereits 104 Mitglieder. Zum Präsidenten des Vereines wurde Se. Durchlaucht der regierende Fürst v. Schwarzenberg gewählt.

Der hochwürdigste Erzbischof von Paris, Herr Sibour, ist am 3. d. in Begleitung zweier Vikare aus Linz hier angekommen.

Aus Anlaß eines vorgekommenen Falles, daß ein zur evangelischen Kirche übergetretener katholischer Kleiner sich um ein erledigtes Pastoramt bewarb und seine Bestätigung von dem evangelischen Konsistorium nachsuchte, hat die Regierung entschieden, daß in solchen Fällen nebst der Bestätigung des Konsistoriums auch die Einwilligung der betreffenden Landesbehörden nöthig sei.

Wie man der „Allg. Z.“ schreibt, soll der ehemalige Redakteur der „Deutschen Volksz.“ Dr. Müller, hier die Leitung einer katholischen Kirchenzeitung übernehmen.

Zwischen den Direktionen der Krakauer und Warschauer Bahnen sind Verhandlungen bezüglich einer Beschleunigung der Züge im Gange. Wenn die Unterhandlungen von Erfolg sind, würde man Warschau von Wien aus um 12 Stunden früher erreichen, als jetzt.

In Ischl waren bis Ende August 4660 Fremde angekommen, wovon auf den Monat August allein 1784 kommen.

Prag. In Gegenwart Sr. Eminenz des Herrn Kardinal Fürstbischofes, des hochw. Domkapitels und Sr. Excellenz des Herrn Statthalters wurde am 31. August Abends in der hiesigen Kathedrale der Sarg des heil. Johann von Nepomuk eröffnet. Diese ehrfurchtsvollen Schauer einflößende kirchliche Handlung wurde vorgenommen, um einem aus Rom Sr. Eminenz dem Herrn Kardinal zugekommenen Wunsche gemäß, Reliquien vom Körper des heil. Johann von Nepomuk dahin gelangen zu lassen. Zu diesem Behufe entnahmen Sr. Eminenz dem h. Körper zwei Rippen der linken Seite. Ueber den ganzen Akt wurde ein Protokoll aufgenommen, der Sarg wieder dreifach verschlossen und dann in's Mausoleum zurückgebracht, welches auf's neue versperrt wurde.

Agram. Mit der Errichtung eines allgemeinen Krankenhauses in Verbindung mit einer Irren- und Gebärstalt, so wie einem Findelhaufe dürfte bald begonnen werden. Die hohe Landesregierung hat bereits die hiesigen Aerzte aufgefordert, über die Art der Errichtung dieser Anstalten ihr Gutachten abzugeben.

Deutschland.

Dem „Hamb. Kor.“ wird allen ernstes die Mittheilung gemacht, daß die Familie Rothschild wegen des Bundesbeschlusses vom 12. August in Betreff der Frankfurter Israeliten die Absicht habe, Frankfurt zu verlassen und sich in einer anderen Stadt (man nennt Hamburg) niederzulassen.

Braunschweig, 31. August. Die Zahl der in den letzten vier Tagen bis heute auf der Eisenbahn hier durchgereisten Auswanderer beläuft sich auf 1000. Der Hauptstamm sind wiederum Baiern, außerdem einige Böhmen, Sachsen u. s. w. Im Ganzen sind in diesem Monate gegen 2200 durchpassirt.

Leipzig, 1. Sept. Fr. v. Lagerström, die unter dem Namen A. von Müller Jugendschriften herausgegeben hat, ist als ein thätiges Mitglied der Königsberger freien Gemeinde von hier ausgewiesen worden.

Freiburg (Baden). Von den zur Buße verurtheilten Geistlichen haben alle, bis auf fünf, deren Ausbleiben indeß begründet wurde, ihre Buß-Exerzitzen angetreten.

Frankreich.

Paris, 31. August. Heute ist der „Moniteur“ mit der englischen Tagespresse besser zufrieden, als in der jüngsten Zeit. Er entlehnt mit wohlwollender Miene der „Morning-Post“ einen Artikel, welcher vom künftigen Kaiserreich und von der beabsichtigten Vermählung L. Napoleons handelt. Man sieht daraus, daß es im Uebrigen nicht gar zu ungern gesehen wird, wenn die Presse sich mit diesen beiden Gegenständen beschäftigt. Indem der „Moniteur“ die Aeußerungen des englischen Blattes wiedergibt, ohne ihnen zu widersprechen, gibt er zu verstehen, daß er nichts daran auszusagen finde, und scheint mithin mittelbar zu erklären, daß Ludwig Napoleon bereit sei die Verträge von 1815 anzuerkennen, wenn ihn die Mächte zum Thron gelangen lassen; nicht minder darf man aus der Mittheilung schließen, daß die Verbindung mit der Enkelin des Königs Gustav v. Schweden nicht zu Stande kommen dürfte.

1. September. J. M. Baron v. Haynau wohnte gestern der Opernvorstellung bei. Es waren von Seite der Polizei energische Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden, doch gerieth man nicht in die Nothwendigkeit, sie anzuwenden.

Im Café latin muß ein neues Stück, welches den Titel führt: „Le souvenir de la jeunesse“ ganz umgearbeitet werden, weil man darin die Jugendzeit Louis Napoleons travestirt sehen wollte.

Fr. v. Gassé, Ingenieur zu Cherbourg, war nach Rochefort versetzt worden, weil er bei den Generalwahlen nicht im Sinne der Regierung handelte. Bei den jetzigen Municipalwahlen ist er als Demonstration in den Gemeinderath gewählt worden.

Kraft eines Dekretes des Präsidenten ist der frühere Divisionsgeneral Cubieres, welcher bekanntlich mit Tode von dem höchsten Gerichtshof verurtheilt worden, eben vollständig rehabilitirt worden.

Gestern Abend fand im Vaudevilletheater Gelegenheit der Aufführung eines neuen Stückes eine politische Demonstration statt, die vielleicht ein Verbot des Stückes zur Folge haben wird. Das Sujet des Stückes ist Walter Scott entnommen und es handelt sich allein um die Einführung des jungen Erben eines schottischen Clanhäuptlings. Ein Schuft hatte nämlich das Kind entführen lassen, um sich des Schlosses und seines Vermögens zu bemächtigen. Eine Zigeunerin hat das Kind aber gerettet, und singt eine Arie, die mit den Worten beginnt: „Il reviendra, il reviendra!“ Das Publikum faßte die Anspielung auf, und klatschte Beifall; im 2. Akte fand eine noch lautere Demonstration statt. Der rechtmäßige Erbe des Schlosses sagt nämlich als er eine Devise am Thore sieht: „Unser Recht ruht in unserem Rechte!“ da antwortete der Usurpator: „Nein, meine Devise lautet: „Unser Recht ruht in unserer Gewalt!“ Ein rauschendes Bravo und Gelächter begrüßte diese Worte. Der Polizeiminister war selbst unter den Zuschauern und wird wohl dafür sorgen, daß man nicht noch einmal diese Demonstration mache.

Großbritannien.

London, 31. August. Der „Morning-Advertiser“ behauptet, daß Mißbilligkeiten im Schooße des Kabinetes in Betreff mehrerer Fragen beständen, indessen wären alle Mitglieder des Kabinetes darin einverstanden, Alles zu vermeiden, was ihre Stellung gefährden könnte.

Die Blätter von Irland schildern die Auswanderung lebhafter denn je. So spät die Jahreszeit auch ist, sucht man sich ein neues Vaterland auf das Rascheste, wozu nicht wenig die günstigen Berichte Derer beitragen, die vorangeeilt Hunderttausende Pfund werden jährlich aus Nordamerika von den Verwandten und Freunden herübergeschickt, um den Mindervermögenden und Armen die Auswanderung zu ermöglichen. Bemerkenswerth ist, daß auch die wohlhabenderen Bauern in Mayo und Galway sich zur Auswanderung anschicken. Sie machen ihre Habe zu Gelde, und haben Aussicht, sich bald ein glücklicheres Loos in den Vereinigten Staaten zu schaf-

sen. Die Steuern, insbesondere aber die Armensteuer, sind in Irland kaum mehr zu erschwingen.

Die „Times“ bemerkt ebenfalls in ihren Berichten aus Konstantinopel, daß die wichtigste Frage zu schlichten die sei, wie der den Griechen auf russische Vermittelung hin erlassene Ferman in Betreff der belagerten Orte zurückgenommen oder doch gemildert werden könne.

Wie wenig die Verwarnung des Advertiser-Korrespondenten seine englischen Kollegen in Paris einschüchtern hat, zeigt der Berichterstatter von „Daily News“, der sich heute in höchst zwanglosen Betrachtungen ergeht.

Ein Theil der englischen Mittelmeerflotte begibt sich in den nächsten Tagen nach Smyrna.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 6. Septemb. nach telegraphischem Berichte:

Table with 3 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like 5% Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., 4 1/2% v. 1839, etc.

Der Kriegsdampfer „Albrecht“, an dessen Bord Se. Majestät wieder die Reise nach Ungarn machen soll, ist bereits in Wien eingetroffen.

Morgen um 9 Uhr findet in der Nähe des Lagerplatzes eine große militärische Kirchparade statt, bei welcher sämtliche in Pestofen garnisonirende Truppen versammelt sein werden.

Die am 4. d. M. erschienene Advokatenordnung für Ungarn, Kroatien, Slavonien, das Temescher Banat und die serbische Wojwodschast, mit Ausnahme der Militärgrenze, enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen: Die Advokatur kann nur in Folge einer von der hierzu berechtigten Behörde erteilten Ermächtigung ausgeübt werden. Um die Erlaubnis zur Ausübung der Advokatur ansuchen zu können, sind erforderlich: das österr. Staatsbürgerrecht; die erreichte physische Großjährigkeit; unbescholtener Lebenswandel; die juristische Doktorwürde und die nach vorausgegangener Praxis bestandene Prüfung. Die Advokaten werden vom Justizminister ernannt; nach der Beerdigung wird der Betreffende in das Verzeichnis der Advokaten eingetragen. Das Recht jedes Advokaten, Parteien im Zivilrechtswege zu vertreten, erstreckt sich auf den ganzen Sprengel des Distrikts-Obergerichtes, in welchem er seinen Wohnsitz hat. Zur Wohnungsveränderung ist die Genehmigung des Justizministers nöthig. Kein Advokat darf die Vertretung einer Partei in einer gerechten Sache aus Rücksichten auf Stand, Ansehen oder Vermögen des einen oder anderen Theiles, oder überhaupt ohne gegründete Ursache, verweigern. Die Belohnung, welche ein Advokat von seiner Partei anzusprechen hat, ist nicht nach der Bogenzahl der erstatteten Schriften, oder nach der Zahl der Tagelohnungen, sondern nach den ihr in dem Prozesse wirklich geleisteten Diensten zu bestimmen. Jeder Advokat ist verpflichtet, die ihm übertragenen Armenvertretungen unentgeltlich zu besorgen.

Gestern fand im Nationaltheater das letzte Konzert des Herrn Székely statt. Das zahlreich versammelte Publikum spendete dem liebgewonnenen Künstler auch beim Abschiede viel verdiente Beifallsbezeugungen. Von den vorgetragenen Piecen gefielen auch diesmal „Le lever du soleil“ und die Czarade am meisten, nach welchen der Künstler, warmlich gerufen, noch eine Brillantvolka zum Besten gab. — Möge unserem Landsmann überall dieselbe Aufnahme und Würdigung zu Theil werden, die er bei uns gefunden. Außer der Ouverture zu „Pampa“ und dem fomischnen Duett aus „Alfa“ ist das schöne Duett aus „Atilla“, von Fr. Gino und Herrn Maggi gesungen, mit Lob zu nennen.

Ein erfreuliches Zeichen ist es in gewisser Beziehung, daß im Nationaltheater auch der Geschmack an deutschen Tondichtungen allmählig Platz zu greifen scheint. — So wurden jüngst die beiden Ouverturen zum „Freischütz“ und „Oberon“, mit wahrhaft künstlerischer Präzision und Rundung zu Gehör gebracht, mit rauschendem Beifall aufgenommen. Wie wäre es, wenn man den Versuch machte, eine Oper von Mozart (etwa „Don Juan“) zur Aufführung zu bringen, um so mehr, als die Mehrzahl der neugewagten Opernmitglieder mit dem deutschen Opernstyl vertrauter ist, und es doch immerhin vorzuziehen wäre, ein anerkanntes Meisterwerk zur Produktion zu bringen, als die Kräfte an das Studium italienischer Duzendwaare zu vergeuden, die wie „Atilla“, „Masnadier“ u. s. w. spurlos von den Brettern verschwinden. Die geschätzte Intendanz würde sich gewiß den Dank aller Musikfreunde erwerben, wenn sie diesem Wunsche Rechnung zu tragen gedächte.

An den „Eugenotten“ wird schon fleißig studirt, und wird dies eine der ersten der im neuen Abonnement zu gebenden Opern sein, in welcher Fr. v. Gassé

Barth und Oper in Pest noch im Lauscheilichkeit... Das morgen wieder Renommé von Fr. Schopf... An den Eugenotten... Die Blätter von Irland... Die Blätter von Irland... Die Blätter von Irland...

Barth und Herr Young schon bei der letzten deutschen Oper in Pest erzählten. Doch soll Fr. v. Hasselt Barth noch im Laufe dieses Monats und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach als Norma auftreten.

Nach dem „H-r“ soll Herr Emerich Székely seinen Zyklus von Konzerten noch nicht beendet haben, und wird er sich im Nationaltheater noch ein Paar Mal hören lassen.

Das Kaffeehaus im Handelsstandsgebäude wird morgen wieder eröffnet werden. Es läßt sich von dem Renommé und der Geschäftsumsicht des neuen Pächters Hrn. Schopf erwarten, daß keine von den Vorzügen und Annehmlichkeiten, die diesem Lokale ehemals so zahlreichen Zuspruch sicherten, werden vermisst werden. Der mit splendor ausgestattete Kiosk wird erst später eröffnet werden.

In Altkon hat dieser Tage das plötzliche Umsichgreifen zweier Mäße die Besorgniß erregt, daß die Seuche wieder ausbrechen werde. Die hierärztliche Untersuchung stellte jedoch heraus, daß dieselben in Folge von Lungenentzündung umgestanden sind.

Die vorgestern zum Besen des Kinderspitales und des ihr. Spitales in der Székelypromenade abgehaltene Reunion lieferte einen Reinertrag von 95 fl. 30 kr. C.M., von denen je ein Dritttheil den genannten Instituten übermittelt wurde.

Im Monate August waren im hiesigen Bürgerhospital zum „heil. Rochus“ 1069 Kranke in Behandlung; wovon 509 geheilt, 32 gebessert entlassen wurden, und 57 Kranke (5 sterbend eingebracht mitgerechnet) gestorben sind. Außer diesen wurden überdies noch 33 Tode zur Beerdigung aus verschiedenen Theilen der Stadt eingeleitet. (P. 3.)

Heute Früh 7 Uhr fiel ein 17 Jahre alter Mühlenjunge bei den Schiffmühlen gegenüber dem k. k. Verpflegungsmagazin in Ofen von einem Rahne in den Strom, ohne daß es bemerkt wurde. Erst als die anderen Mühlenjungen den leeren Rahne sahen, gewahrten sie, daß er ertrunken sei. Der Leichnam wurde noch nicht gefunden.

In der Nähe der Sorofarer Linie wurde gestern Abends der ganz unbekleidete Leichnam eines beläufig 9-10 Jahre alten Mädchens vom Strome ausgeföhrt gefunden.

Gestern wurde in Ofen bei dem Schiffzuge eines Kis-Droscher Insassen ein mit Ross behaftetes Pferd bemerkt, und dem Waisenmeister zur Vertilgung übergeben.

Wir haben unlängst die Anzahl der Schüler mitgetheilt, welche im verflossenen Schuljahre die Real- und höhere Elementarschule der ehrw. P. Piaristen besuchten. Wir theilen in Folgendem die Anzahl der Zöglinge in den verschiedenen städtischen Elementarschulen mit. In der Müllerergasse 185 Knaben und 87 Mädchen, Franziskanerplatz 250 Knaben u. 220 Mädchen, Kecskemérgasse 148 Knaben und 120 Mädchen, Waisnerstraße 147 Knaben und 141 Mädchen, Göttergasse 124 Knaben und 177 Mädchen, große Felsgasse 267 Knaben und 216 Mädchen, Schiffmannsgasse 180 Knaben und 151 Mädchen, Rombachgasse 128 Knaben und 105 Mädchen, Herbstgasse 223 Knaben und 170 Mädchen, Stationsgasse 270 Knaben und 198 Mädchen, Sorofarergasse 198 Knaben und 173 Mädchen, im Josephinums-Waisenhaus 72 männliche Zöglinge. In der höheren Elementarschule der englischen Fräulein waren 407 Schülerinnen.

Die Ernennung Wilhelm Wärtner's, bisherigen Predigers an der Wiener Universitätskirche, zum Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Pest, muß freudig begrüßt werden. Sein neues philosophisches Werk: „Die Welt, angeschaut in ihren Gegensätzen, ihrem Geist und ihrer Natur“ ist von den Einnahmeherrn der protestantischen Theologie mit eben solcher Auszeichnung behandelt worden, wie von der katholischen Kritik, obgleich es sich auf streng orthodoxem Boden bewegt, und die Differenz zwischen der Mutterkirche und der Sekte auf's Schneidendste hinstellt. Seine Dramen „Andreas Hofen“ und „Simson“ gehören zu den hervorragenden Erscheinungen der neueren dramatischen Literatur. (Presse.)

Wenn ein alter Brummbar oder ein einfältiges Gänschen vom Fenster herabsieht, das fällt Niemanden auf, „das war schon tausendmal da!“ Wenn aber ein veritabler braunzottiger Pex, der seine zarte Jugend im dunklen Walee verlebte, bei einem Fenster, bei dem andere eine wirkliche Gans, und zwar eine Köffelgans, bei den übrigen Fenstern eine ähnliche „viehische“ Gesellschaft herausieht, so ist es natürlich, daß sich eine Menge von Gassern einfindet. Dies war gestern in der neuen Weltgasse der Fall, wo die ausgestopften Thiere des zoologischen Museums in der Universität ausgelüftet wurden, und auf die angegebene Weise die Fenster besetzt hielten.

Die Davi- und Szabó'sche Gesellschaft hat außer ihren zwei Kapellmeistern noch Herrn Stenzel aus Wien engagirt, der eigentlich mehr Gesangslehrer sein, und die Anfänger zu unterrichten haben wird. — Dieselbe Gesellschaft, die sich nun auch Doppler's „Alfa“ und „Afanasia“ anschaffte, wird nach diesen Wintern nach Jünfkirchen einen Ausflug machen, um durch

Vorführung des „Propheten“, „Gunyady Kápló“, „Kunok“, „Martha“, „Jesucari“ und „Ernani“ den Jünfkirchnern einige Operngenieße zu verschaffen.

Die Benediktiner, welche seit 1807 in Tyrnau das Gymnasium mit Lehrern versehen, verlassen in den nächsten Tagen diese Stadt und übersiedeln nach Gran, wo sie den Unterricht in dem von dem Fürsprimas und der Stadt zu errichtenden Obergymnasium übernehmen. (P. 3.)

In Temesvár ist großer Streit unter den Einwohnern, wo der Bahnhof der dahin führenden Eisenbahn hinkommen soll, und die Hausherren der Festung wohlweislich ahnend, daß sich da, wo die Eisenbahn endet, höchst wahrscheinlich der Productenhandel concentriren wird, versuchten zu beweisen, daß es selbst aus strategischen (!!) Rücksichten am zweckmäßigsten wäre, die vierfachen Festungsmauern zu durchbrechen, und die Bahn durch diese und über alle Schanzen in die Festung hinein zu führen. Am Wahrscheinlichsten ist es, daß der Bahnhof in der Josepstadt, und der leichten, ferneren Kommunikation wegen am Ufer des Begafanales erbaut wird. Die Bahn wird übrigens nicht wie es Anfangs projectirt war durch Nagy-Sz. Millás, sondern über Kisköcs und Ságföld gehen; da ersterer Ort ohnehin durch die nahe Maros ein Kommunikationsmittel besitzt, was der letztgewählten Route fehlt.

Einer Korrespondenz aus dem Banat zufolge gibt es dort so viel baares Geld, daß wenn nur hinlänglich Sicherheit geboten wird, man zu zwei Prozent nicht nur Hunderttausende sondern Millionen sehr leicht bekommen kann, und der Gläubiger sich noch ein Vergnügen daraus macht, sein Geld so anbringen zu können.

In Vörö (Siebenbürgen) sind vor Kurzem zwei Brüder durch eine Feuersbrunst zu Bettlern geworden. Als bald beschloßen die Vöröer, es solle jeder Insasse den beiden Verunglückten ein bestimmtes Maß Getreide verabreichen und ihnen zum Wiederaufbaue ihrer zerstörten Wohnungen behilflich sein.

Einen nicht unbedeutenden Handelsartikel in Ungarn bilden die Blutegel, an welchen besonders die k. k. Militärgrenze reich ist. Das Ausland schätzt die ungarischen Blutegel vor allen Anderen, von Pest werden jährlich wenigstens eine Million nach England und Frankreich versendet. Der Preis ist in riefziger Progression. Als der Handel damit begann, kaufte man den Zentner zu 10-15 fl., heute wird er mit 3000 fl. bezahlt.

Die „Posner Zeitung“ schreibt: Daß häufig bei der Cholera Personen in lang anhaltende Starrkrämpfe verfallen, ist in Warchau durch folgenden, von einem Augenzeugen erzählten und verbürgten Fall neuerdings bewiesen worden. Auf dem jüdischen Kirchhofe, wo die Abwaschungen und Beerdigungen immer in der Ordnung, in welcher die Leichname gebracht werden, stattfinden, fand man eine Frau, die man am 26. August gegen 8 Uhr Abends in die Todtenhalle gebracht hatte, am 27. früh, als die Reihe der Abwaschung an sie kam, vollkommen lebend und durch die kühle, regnerische Nachtluft so gekräftigt, daß sie, durch eine Person unterstützt, zu Fuß in die Stadt gehen konnte. Auch in Kallisch ist der Fall vorgekommen, daß ein fünfjähriges Kind von 5 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags schreitend lag, und etwa zwei Stunden vor dem Augenblicke, wo es eingesargt und beerdigt werden sollte, wieder zu sich kam und heute noch lebt.

Die von dem Herrn Ackerbauminister nach Ungarn angetretene Reise hat, wie man vernimmt, auch den Zweck, sich von dem Zustande der bedeutenderen ungarischen Forste zu überzeugen, da dieselben jetzt den größten Theil des Holzbedarfes für Eisenbahnen liefern. Die Regierung beabsichtigt der Waldkultur in Ungarn in jeder Beziehung Vorkub zu leisten.

Dieser Tage kam im Prager Gebärhause der höchst seltene Fall eines sogenannten „Kaiserschnittes“ vor. Herr Seifert vollzog die schwierige Operation mit großer Meisterschaft, so daß Mutter und Kind gerettet und im besten Wohlfsein sich befinden.

Tages Chronik.

Die neueste Nummer der „Böhrlicher Nachrichten“ berichtet: Großes Aufsehen macht hier in Böhrlich der eigenthümliche Vorfall, daß dem Besizer des Gasthofes „zum braunen Hirsch“ die Konzession zum Betriebe desselben von Seiten der Regierung entzogen worden ist. Vor einiger Zeit logirte nämlich die Königin von Baiern in genanntem Gasthofe, wofür der Wirth die Summe von 300 Tbl. forderte. Da der Sekretär der Königin dies zu hoch fand, so deponirte derselbe die geforderte Summe mit der Bedingung, daß, da nur die Hälfte dem Wirth gebühre, die anderen 150 Tbl. der Armenkasse ausgezahlt werden sollten. In Folge dessen hatte der Polizeianwalt die Anzeig bei der Regierung gemacht und dieselbe obige Entscheidung herbeigeführt.

Königin Christine, die sich jetzt zu Jijon an der galizischen Küste aufhält, scheint auf einen guten Tisch viel zu halten. Dieser Tage traf zu Nantes ein Waggon mit 22 Köben und Kühenjungen des Pariser Restaurateur Chevet ein, welche ein vollständiges Diner geleiteten, das mit einem Dampfschiffe nach Jijon ge-

bracht werden sollte. Der Transport des Diners von Paris nach Nantes kostete allein 1300 Franken. Gleich nach der Ankunft ging das Dampfschiff „Allar“ unter Segel, um die fahrende Küche nach der spanischen Küste zu bringen.

Die Nachrichten über Brandlegungen in den Kronländern nehmen gar kein Ende, und auffallend ist dabei das jugendliche Alter der Brandleger. Dieser Tage wurde wieder in Fäfelsthal bei Friedland ein 10jähriges Mädchen sammt ihrer Mutter arretirt, weil sie beide boshafter Weise das Haus ihres Quartiergebers angezündet hatten. Am 18. v. M. hat die Tochter des Bauers Szulay zu Begles nächst Neusohl das Haus ihres Vaters in Asche gelegt, und ist hierauf flüchtig geworden. Sie wurde vorige Woche zu Stande gebracht.

Theater, Kunst und Literatur.

Therese Baroin Lügow, die ehemalige Frau v. Bacheracht, wird, wie wir aus ihren letzten Briefen ersehen, im Dezember dieses Jahres Java verlassen, um nach Deutschland zurückzukehren, wohn sie unter anderen werthvollen Sachen auch ein Manuscript über Indien mitbringen wird, das sie nach ihrer Rückkunft herauszugeben gedenkt.

In England gründet eine Stadt nach der anderen ihre offene Bibliothek. Wie immer, geht Manchester voran. Vor wenigen Jahren wurde der Plan entworfen. Die wohlhabenden Einwohner der Stadt zeichneten 75,000 Thaler und 20,000 Arbeiter schossen in Schillingen und Pence 5000 Thaler zusammen. Jetzt hat das Comité seine Schöpfung dem Gemeinderathe zur ferneren Fürsorge und Verwaltung übergeben, ein stattliches Gebäude mit zwei Büchersammlungen, eine zum Nachschlagen von 16,000, eine zum Ausleihen von 5000 Bänden klassischer, geschichtlicher, naturwissenschaftlicher Werke. Theologie ist ausgeschlossen.

Herr von Dingelstedt ist seiner Stelle als Hoftheater-Intendant in München enthoben und der frühere Hoftheater-Intendant, Freih. v. Frays, wieder an seine Stelle gesetzt worden. Herr Dr. Dingelstedt hat den Posten eines Direktors der Hof- und Staatsbibliothek erhalten.

Local-Begleiter.

Nemzeti színház.

Bérlét Pest, kedden, september 7-kén, 1852. 126 sz.

Első ször:

Az arczkép.

Eredeti drama 4 felvonásban. Irta Szigligeti.

Személyek:

- Dornai Szentpéteri. Margit, neje Jókaimé. Vilma, leányuk, özvegy Bardosiné Bulyovszkiné. Luiza, ennek mostoha gyermeke Bognár Adél. Rényeiné, nevelőintézet tulajdonosa Miskolczy Jul. Kornelia, nevelőné Komlossi Ida. Örkényi, magán oktató Szigeti. Kóza, Vilma társalkodónőe Hubenainé. Biró Szilágyi Sándor. Inasok. — Színhely: Az első felvonásban Pest; a többiben Vilma salusi kastélya. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Sommertheater in Pest.

Dienstag, am 7. September 1852.

Kampfl,

oder:

Zwei Töchter zwei Välle.

Posse mit Gesang in 4 Akten von F. Nestrov Musik von Kapellmeister C. Binder. Kampfl, Chirurgus vor der Linie Fr. Schönau. Anfang um 5 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet dieselbe Vorstellung im Interimstheater statt. Anfang 7 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

6. Abonnement. Dienstag, am 7. September 1852. 9. Vorstellung.

Der Stimme,

oder:

Ein Drama der Neuzeit.

Schauspiel mit Musik in 5 Akten und einem Vorspieler: Der Mutter Erbschaft. Frei nach dem Französischen von Magdalena Karschin, Mitglied der hiesigen Bühne Musik von F. Suppé. Anfang um halb 6 Uhr.

Freunden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:

- Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Karl Marizza, Negoziant. — Franz Michelits und Joh. Lattarling, Gutsbes. von Öörz. — N. Páchl, Steinmetzmeister von Süß. — Joh. Gálffy, Privat. von Lotis. — Franz Lang, k. k. Bezirksrichter und Jos. Hengl mit Tochter, Lehrer v. Neusag. — Adalb. Mihelys, Kaufm. v. Großwardein. — Jos. Tomanczy, Apothekergerbisse und Karl Kuppis, Geistlicher von Kis-Topolcsan. — E. Bergay, Geistlicher v. Dedenburg. — Ludw. Birter, Pfarrer von Neograd. — Math. Singer, Dr. v. Med. v. Szegedin. Adolp. Weiß, Optiker von Agram. — Math. Demelbauer mit

**Familie, k. k. Finanzwachoberkommissär a. Böhmen.** — Anton v. Antalóczy, k. k. Beamter von D. Pentele. — Joh. Wascher mit Frau, Oberarzt a. Mähren. — Joh. Frasching, Gastgeber von D. Moravka. — Die Frauen: Anna Balagyanffy, Beamtenstochter v. Großwarden. — Anna Stampa, Zuckerbäckerin von Segebin. — Anna Vasek, Bezirkshebamme von Sz. Endre. — Marie Bruckmüller, Müllermeisterin von Sz. Endre.

**Zum „weißen Schiff.“** Die Herren: Ed. Fescher, Kaufmann, und Joh. Gruber, Tapezire von Wien. — Jos. Roth, Buchhalter von Fofsch. — Karl Rothauscher, k. k. Hauptm. Alois Gnesovits, Kaufm. von Belgrad. — V. Fesenthal, k. k. Lieutenant. — Ign. Kubel, Erzbeher von Kaschau. — P. M. Lockmann, Doktor von Jassy. — Ant. Vegso, Geistlicher von Kaposvár. — Ant. Spány, pens. Salzbeamter von Schemnitz. Kolom Slavás und Mich. Markovits, Subirrende a. Serbien. Joh. Suracets, Gold- und Silberarbeiter von Nagy-Banya. Frau Elisabeth Fischer, Friseurin von Preßburg.

**Zum „Palatin.“** Die Herren: Jos. Fesalvay mit Gemalin, Grundherr v. Linze. — Joh. Sztankovits, Grundherr von Jánosbáza. — Dem. Popovits, Advokat von Krad. — S. Lubinsky, k. k. Regim.-Adjutant von M. Várfárbely. — Die Frauen: Anna Sinovác, Privatn v. Kaloča. — Anna Pict, von Dobruška. — Aloisia Bergmann, Privatn von Lusche.

**Nationalmuseum.**

Montag: Antiquitätencabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. — (Von Früh 9 bis 1 Uhr.)

**Die Pester Kunstausstellung**

ist im Nationalmuseum täglich von 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Aktionäre erhalten Karten zum freien Eintritt beim Kaffier Hr. L. A. Klaus im Theatergebäude; Nichtaktionäre aber zahlen an der Kasse, die Karte 10 fr. CM.

**Wasserstand der Donau am 5. September.**

7 Schub 10 Zoll Linien 9 ober Null.

**Handelsberichte.**

Pest, 5. Sept. Reps. Hier ist in den letzten Tagen kein Abschluß bekannt geworden. Die Eigner halten auf fl. 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub>.

bis fl. 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> pr. Kübel. — Rüböl l. Prompt und pr. Lauf des Monats wird fl. 22<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, pr. Oktober, November fl. 22<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, für spätere Monate noch einige Groschen mehr bewilligt, zu welchen Preisen sich jedoch mehr Geber als Nehmer finden. — In Wien ist doppelt raffin. in bedeutenden Quantitäten à fl. 24<sup>1</sup>/<sub>2</sub> offerirt, bleibt aber ohne Absatz.

Die rückgängige Tendenz der Getreidepreise an den Konsumtionsplätzen wirkt bereits auf das Getreidegeschäft im Banate sehr fühlbar zurück. Während der vorige Woche in den deutschen Ortschaften unter Angabe gekaufte Pa.-Weizen dieser Tage noch mit fl. 17 übernommen werden mußte, konnte man bereits eben so schöne Waare am Plage mit fl. 15, geringere Sorten aber mit fl. 13—14 pr. Kübel kaufen.

Brünn, 4. Sept. Die Hoffnungen auf ein glänzendes Marktergebnis sind bereits größtentheils in Erfüllung gegangen; denn das Hauptgeschäft, d. h. der Verkauf an gros ist benahe schon beendet, und soll über die Erwartung ausgefallen sein. Man nennt uns Artikel, so z. B. Streichgarn-Wollstoffe, die vollends aufgekauft und fast gar nicht mehr zu haben sind; auch die Reichenberger Fabrikanten sollen mit dem Gange der Geschäfte zufrieden sein, obgleich sie keine erhebliche Preissteigerung erzielen konnten; Weinwand, namentlich Grullcher Halbweinand, wurden mit einem Preisauflage von 8—10 pCt. gerne gekauft. Die Prager Fabrikanten sollen gleichfalls befriedigende Geschäfte gemacht haben. An Käufern hat Galizien verhältnismäßig das bedeutendste Kontingent geliefert, auch Süd-Ungarn, namentlich Banat und Voivodina, sandten viele Käufer.

5. September. Der Markt nimmt einen guten Fortgang, die Zahl der Marktbefucher, namentlich der Kleinkäufer ist bedeutend und von wohlthätigem Einflusse auf das Resultat des Absatzes. Man begt nicht minder günstige Hoffnungen für das morgen beginnende Geschäft im Kleinen.

**Wesprimer Früchtenpreise.**

Wesprim, 5. Sept. 1852. Seit meinem letzten Berichte sind hier im Früchtengeschäfte keine wesentliche Veränderungen vorgefallen. — Die Zeit ist recht günstig, der gute Regen hat seine Wirkung wieder nicht verfehlt und man rechnet auf ein gutes Mitteljahr in der Fruchtsung, auch Wein wird es ziemlich viel geben, der besonders gut sein wird, denn für diesen war die Zeit besonders gut und schön.

Bei ziemlichem Absatz und bedeutenden Zufuhren, besonders von Weizen, stehen heute die Preise wie folgt:

2 Preßburg. Weizen	15 fl. — fr.	bis 17 fl. 45 fr.
" Halbfucht	13 " "	14 " 30 "
" Korn	12 " "	13 " 30 "
" Kukuruz	11 " "	11 " 45 "
" Hafer	7 " 30 "	7 " 50 "
" Hirsen	20 " "	20 " 30 "
" Weizen	31 " "	32 " "
" Linsen	38 " "	40 " "
" Hirse	12 " "	13 " 30 "
" Mohr	55 " "	62 " "

Der Weizen ist bei uns dieses Jahr so schön und schwer, wie es schon lange nicht der Fall war. Die Mittelgattungen wiegen 85 bis 86 Pfd. der Preßb. Weiz.; die besseren von 87 bis 90; mitunter kauft man auch um fl. 18 den Kübel 91 bis 92 pfündige Waare.

Ein Zentner rohes Del	22 " "	22 " 30 "
" raffiniertes	24 " "	24 " 30 "
100 Häpkel Kraut	12 " "	22 " "
1 Zentner neues Heu	5 " "	6 " 25 "

Mehlpreise bei geringem Absatz:

1 Zentner feiner Tafelmehl	21 fl. 30 fr.	bis 22 fl. — fr.
1 " ordinärer Mehl	16 " "	17 " 30 "
1 " Grösmehl	20 " "	21 " "
1 " Dunstmehl	14 " "	15 " "
1 " Auszug	12 " 30 "	13 " 30 "
1 " Weizen-Brodmehl	7 " "	8 " "
1 " Streifmehl	4 " "	4 " 15 "
1 " Kornmehl	11 " "	11 " 30 "
2 Mezen Weizen-Meile	4 " "	4 " 15 "

**Früchtenpreise von Raab**

am 4. September.

Preßb. Weiz. klarer Weizen	9 fl. 45 fr.	bis 9 fl. 30 fr. 25 "
" Ordn. Weizen	8 " 45 "	8 " 30 "
" Halbfucht	8 " "	7 " 45 "
" Korn	7 " 45 "	7 " 30 "
" Gerste	6 " "	5 " 48 "
" Hafer	4 " 48 "	4 " 42 "
" Kukuruz	6 " 30 "	6 " 15 "
" Hirse	7 " 30 "	6 " 45 "

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 205.

**Pest-Unger Intelligenz- und Anzeige-Blatt.**

7. September 1852.

Bei **LANDERER und HECKENAST** in Pest, Universitäts-gasse Nr. 4, sind folgende Schulbücher zu haben und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, als:

**Régiség-Tan. (Archaeologia.)**

Tanítványi számára írta **BELÁK JÓZSEF.**  
a kecskeméti H. V. T. Köiskolában költészeti és szónoklati osztályok ny. r. oktatója.  
Preis ungebunden 36 fr. CM.

**Déak Grammatika**

első folyamata, az első Grammatica iskola számára.

Preis ungebunden 40 fr. CM.

második folyamata, nyelvtani gyakorlatokkal, Cornelius Nepos jeles hadvezérek életleírásával, 's Phaedrus Aesopusi meséivel.  
Preis ungebunden 45 fr. CM.

**Elemi Mértan.**

- I. rész **szám-tan.** Preis ungebunden 1 fl. CM.
- II. rész **tértan** (hét idomtáblálakkal). Preis ungebunden 1 fl. 10 fr. CM.
- III. rész **háromszög-és kúpszelet-tan** (hét idomtáblálakkal). Preis ungebunden 40 fr. CM.

Írta **TATAI ANDRÁS.**

a kecskeméti ref. köiskolában mér-és természet-tan ny. r. professora.

(515) Das beliebte (4, 6)

**Luhatschowitzer Sauerwasser**

ist fortwährend sowohl in kleinen, als auch in großen Partien à 12 fr. CM. die große Flasche, zu bekommen bei **J. B. Hoffmann,** „zum goldenen Anker“ am Sebaßianiplatz in Pest.

(518) So eben ist erschienen und zu haben: (3, 3)  
in Wien in der Kunsthandlung des Fr. Glöggel, in den Buchhandlungen: Schröpfer in Ofen, dann Wagner, Emich und Geibel in Pest, in den Kunsthandlungen Wagner, Treichlinger und Rozsavölgyi, wie auch bei dem Herausgeber und beim Partier im Museumsgebäude:

**Allgemeine Sammlung ungarischer Volkslieder**

mit Begleitung des Piano-forte.  
Ersten Bandes 1. Heft. — Geordnet und herausgegeben durch **Gabriel Mátray.**

Preis: mit deutsch-ungarischem Texte 2 fl. 30 fr., mit ungarischem Texte allein 2 fl. CM.

Verlag von S. L. Brönnner in Frankfurt a. M., zu haben in allen Buchhandlungen, in Pest bei

**Karl Edelmann, vormalig G. Heckenast,**

Walgnergasse Nr. 15:

v. Dabo, L.,

**Der Ackerbau nach seinen monatlichen Berrichtungen.**

Als Leitfaden für die landwirthschaftliche Praxis.

Geb. 2 fl. 42 fr. CM.

**Der Weinbau nach der Reihenfolge der vorkommenden Arbeiten, nebst Anleitung zur Bereitung und weiteren Pflege des Weines.**

Geb. 4 fl. 40 fr.

526—(1)

**Konkurs-Kundmachung.**

In das k. k. Laubstummel-Erziehungsinstitut in Waizen wird ein wissenschaftlich gebildeter Aktivist und zugleich Zeichenlehrer gesucht, unter folgenden Bedingungen.

- a) Der jährliche Gehalt ist 300 fl. CM. verbunden mit freier Wohnung und Heizung.
  - b) Derselbe hat als Zeichenlehrer wöchentlich 6 Unterrichtsstunden zu erteilen, und als Aktivist hat er in den Lehrstunden der ersten Klasse täglich zu erscheinen, um sich zum künftigen Lehrer der Laubstummel zu bilden, wozu die gründliche Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache erforderlich ist.
  - c) Nöthigenfalls hat er die Lehrer zu suppliren und dem Institutsdirektor in den ämtlichen Funktionen an die Hand zu geben.
- Diesemjenigen, welche diese Stellung zu erlangen wünschen, haben ihre gehörig dokumentirten Gesuche längstens bis 15. September l. J. in Waizen bei der Institutsdirektion wo möglich persönlich einzureichen. (3, 3)

Die Großhandlung von

**Brüder Schwald,**

Promenadeplatz, im eigenen Hause,

erlaubt sich folgende zwei ausgezeichnete und Gemisch untersuchte Artikel zu empfehlen, deren Hauptepot sie übernommen hat:

**Crème de Virgine,**

aus einer in Nordamerika einheimischen Nuß bereitet, dient als bewährtes und unschädliches Heilmittel gegen Sommersprossen, Flechten, unreine Ausschläge im Gesicht, verwandelt in kurzer Zeit eine sonnenverbrannte Gesichtsfarbe in den zartesten Teint und hat besonders nach dem Rasiren eine äußerst wohlthuende Wirkung, wegen die

**Pomade du roi**

mit Recht als das wirksamste Mittel gegen das Ausfallen und Grauerwerden der Haare bezeichnet werden kann; dieselben werden durch den Gebrauch der Pomade geschmeidig erhalten, nehmen nach und nach eine bleibende dunklere Färbung an, und werden zugleich im Wachsthum außerordentlich befördert.

Die Gebrauchsanweisung wird beigegeben.

470—(9, 0)

**Manufaktur-Papier**

in verschiedenen Größen ist fortwährend zu haben in der Expedition dieses Blattes, Universitäts-gasse Nr. 4.